

Zusammenfassung

Paare, bei denen eine Partner*in an Demenz erkrankt, stehen vor der Herausforderung, ihren gemeinsamen Alltag und ihre Beziehung aufrechtzuerhalten. Während die Forschung bereits verschiedene Aspekte dieser Situation beleuchtet hat, gibt es nur wenige ethnografische Studien, die beide Partnerperspektiven zugleich berücksichtigen.

Diese Studie untersucht über drei Jahre hinweg die Kommunikationsdynamiken innerhalb zweier Paare, die in ihrem häuslichen Umfeld und gelegentlich auch außerhalb beobachtet wurden. Im Fokus steht die Frage, wie Paare ihre Beziehung kommunikativ und ko-konstruktiv gestalten und dadurch trotz der Demenz verbunden bleiben. Die Ergebnisse zeigen, dass jedes Paar eine eigene rituelle Ausdrucksweise entwickelt, die ihre Beziehung trägt. Besonders bedeutsam sind dabei gemeinsame Emotionen, symmetrische Kommunikationsmuster und der biografische Hintergrund, der die Art der Interaktion prägt. Zudem wird deutlich, dass auch die Partner*in mit Demenz weiterhin kommunikative Handlungsmacht besitzt und dass der Erhalt der Paarbeziehung zur Wahrung der persönlichen Identität beiträgt. Die Studie unterstreicht die Bedeutung detaillierter qualitativer Analysen, um das Verständnis für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen zu vertiefen. Die Erkenntnisse liefern wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten in der häuslichen Pflege.

Abstract

Couples in which one partner is diagnosed with dementia face the challenge of maintaining both their shared daily life and their relationship. While research has explored various aspects of this situation, there are few ethnographic studies that simultaneously consider both partners' perspectives.

This study examines the communication dynamics within two couples over a three-year period, observing them in their homes and occasionally in other settings. The focus is on how couples communicatively and co-constructively shape their relationship, enabling them to stay together despite dementia. The findings show that each couple develops a unique ritual idiom that sustains their relationship. Shared emotions, symmetrical communication patterns, and biographical backgrounds play a crucial role in shaping interactions. Furthermore, the study highlights that partners with dementia can still exert communicative agency and that maintaining the couple's relationship contributes to preserving personal identity. The study underscores the importance of in-depth qualitative analyses to enhance our understanding of individuals with dementia and their caregiving partners. The findings offer valuable insights for improving support services in home care.